

Call for Papers/Stories/Pictures #9

Die Zeitschrift ReveLA, *realidades y visiones sobre Latinoamérica*, gliedert sich in verschiedene, vielfältige Rubriken, die als Plattform für interkulturellen und interdisziplinären Wissensaustausch dienen. Wir freuen uns über Beiträge zu den verschiedenen Sektionen der Zeitschrift, die auf unserer Website unter <http://revistarevela.com/de/call-for-papers/secciones/> beschrieben sind.

Für die einzelnen Rubriken nehmen wir gerne Beiträge in folgenden Formaten entgegen:

- wissenschaftliche Texte im Umfang von mindestens 2.500 bis höchstens 4.500 Wörtern
- Beiträge zu anderen Themen im „freien Stil“ (Gedichte, Geschichten, Meinungen, Projektbeschreibungen oder Ähnliches) zwischen 150 und 800 Wörtern
 - Fotografien und Bilder mit Beschreibungen

revela.viena@gmail.com

Übermittlungsfrist: 15.09.2019

Mehr Info unter:

<http://revistarevela.com/de/call-for-papers/>

In der Wissenschaftlichen Rubrik finden außerdem in jeder Ausgabe Beiträge zu einem gesonderten Thema Platz. In dieser Ausgabe wird das folgende Thema bearbeitet:

Was steckt hinter den Verbrechen gegen soziale Aktivist*innen in Lateinamerika?

Der Beitrag sozialer Bewegungen zur Entwicklung von gerecht(er)en Gesellschaften

Was steckt hinter den Verbrechen gegen soziale Aktivist*innen in Lateinamerika?

Der Beitrag sozialer Bewegungen zur Entwicklung von gerecht(er)en Gesellschaften

Aktivist*innen sozialer Bewegungen sind Schlüsselakteur*innen für ihre Gesellschaften. Denn ihr Engagement und ihr Einsatz haben weitreichende Auswirkungen in essenziellen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens wie zur Verteidigung der Menschen- und Umweltrechte, zur Einforderung von Selbstbestimmung und Autonomie, zur Einforderung und Überwachung von Landrückgabe- und Titulierungsprozessen, zur Entwicklung von Vorschlägen zu medialen und informativen Alternativen, zur Stilllegung illegaler Anbauflächen, zur Sanktionierung und Bekämpfung illegalen Handels, zur Entwicklung alternativer Politiken, zur kommunalen und lokalen Organisation, zum Bau von Bildungseinrichtungen und vielen mehr.

Die gewaltsamen Angriffe auf soziale Aktivist*innen und deren Ermordung bei der Verteidigung von Menschen-, Umwelt- und Landrechten in Ländern des Globalen Südens haben vor allem in Lateinamerika in den letzten Jahren extrem zugenommen - während die Justiz durch Abwesenheit glänzt. Dieser Umstand favorisiert nicht nur die Straffreiheit der Verbrechen, sondern auch die mediale Kriminalisierung der Opfer.

Verbrechen gegen die an sozialen Bewegungen beteiligten Aktivist*innen durch bewaffnete Gruppen ist eine Repressionsstrategie um Terror und Angst zu säen, zivilgesellschaftliche Bewegungen zu stoppen, soziale Netzwerke zu zerschlagen und Prozesse der sozialen Transformation einzuschränken und zu behindern. Für die betroffenen Gesellschaften bedeuten die Folgen dieser Anschläge einen enormen Rückschlag für in Gang gesetzte Demokratisierungsprozesse und die Entwicklung eines gerecht(er)en sozialen Zusammenlebens.

Welche Rolle spielen die lateinamerikanischen Nationalstaaten in diesem Zusammenhang?

Wie organisieren sich die sozialen Bewegungen? Welche Strategien zur Sensibilisierung, Sanktionierung und Mobilisierung gibt es bzw. werden diese gehört oder ignoriert? Wer profitiert von den Verbrechen, welcher Logik folgen sie? Vor welche Herausforderungen stellen diese Verbrechen die lateinamerikanischen Gesellschaften? Wie kann die Geschichtskultur dieser sozialen Kämpfe bewahrt werden? Welche Rolle spielt die politische Ökonomie? Inwieweit kann man von einer Akkumulation durch Enteignung sprechen? Welche Rolle spielen die Medien? Welche Rolle spielen rechte Regierungen bei der Einschränkung von Menschenrechten und der Forcierung politischer Gewalt?

Für die nächste Ausgabe von ReveLA laden wir herzlich zu Beiträgen und Reflexionen über diese und andere Fragen zum Thema ein.

